



Regenbogenkinder e.V.

Eltern-Kind-Initiative

Pädagogische Konzeption

Stand März 2020

Eltern-Kind-Initiative
Regenbogenkinder e.V.

Josef-Frankl-Str. 35
80995 München

Tel.: 089-35043299

e-mail: info@eki-regenbogenkinder.de
Homepage: www.eki-regenbogenkinder.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	
1. Was ist eine Eltern-Kind- Initiative	4
2. Rechte, Grenzen, Regeln der Kinder	5
3. Rahmenbedingungen	6
3.1 Integration	6
3.2 Lage	7
3.3 Öffnungszeiten und Schließzeiten	7
3.4 Aktionen und Feste	8
3.5 Tagesablauf	8
3.6 Personelle Besetzung	9
3.7 Räumlichkeiten	9
4. Zielsetzung der pädagogischen Arbeit	10
4.1 Pädagogische Arbeit am und mit dem Kind	11
5. Beobachtung und Dokumentation	14
6. Eingewöhnung angelehnt an das Berliner Modell	15
6.1 Theoretischer Hintergrund	15
6.2 Praktische Umsetzung	16
7. Gesundheitserziehung	17
7.1 Ernährung	17
7.2 Hygiene	17
8. Zusammenarbeit mit Eltern	18
9. Schlusswort	19
10. Kontakt	20

Vorwort

*Arbeite nicht bis du umfällst,
um deinen Kindern das Beste zu geben!*

*Wenn sie groß sind, werden sie sich nicht
an teures Spielzeug erinnern,
sondern an die schönen Momente die sie
mit Dir verbringen durften!*

(Verfasser unbekannt)

1. Was ist eine Eltern-Kind-Initiative?

Eltern-Kind-Initiativen werden im *Gegensatz* zu institutionellen Einrichtungen von den Eltern selbst organisiert. Eine Elterngruppe gründet einen gemeinnützigen Verein und bietet als freier Träger Kindertagesbetreuung an. Alle Eltern, deren Kinder in der Einrichtung betreut werden, sind Mitglieder in diesem Verein. Somit ist die gesamte Elternschaft Träger der Einrichtung und übernimmt damit Arbeitgeberfunktion und entscheidet auch über die Beschäftigung von Personal. Die Mitglieder des Vereins wählen eine Vorstandschaft, die aus drei Vorständen besteht.

Die pädagogische Konzeption wird vom pädagogischen Fachpersonal erstellt und muss anerkannten Grundsätzen und Methoden der Pädagogik Rechnung tragen - in Bayern ist dies der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Die Kinder bekommen eine individuellere Betreuung als dies in institutionellen Einrichtungen der Fall ist.

Ein wesentlicher wichtiger Bestandteil einer Eltern-Kind-Initiative ist das Engagement der Eltern und deren unentgeltliche Arbeit in der Eltern-Kind-Initiative im Rahmen der so genannten Elterndienste.

2. Rechte, Grenzen, Regeln der Kinder

Rechte der Kinder:

Jedes Kind hat das Recht,

- ✚ so akzeptiert zu werden wie es ist und damit das Recht auf ein individuelles Entwicklungstempo.
- ✚ vielfältige Erfahrungen zu machen und den Umgang mit Gefahren zu lernen.
- ✚ auf die Grundbedürfnisse (Essen, Trinken, Ruhe, Zuwendung, Wärme).
- ✚ Sozialkontakte selbst zu gestalten, z.B. Spielgefährten selbst auszuwählen.
- ✚ zuverlässige Absprachen und Konsequenzen.
- ✚ auf ausreichende Bewegungsfreiheit.
- ✚ angehört und ernst genommen zu werden.
- ✚ eigene Fehler zu machen und daraus zu lernen.
- ✚ Auseinandersetzungen mit Kindern und Erwachsenen.
- ✚ Hilfe und Unterstützung bei der Verarbeitung von Problemen.
- ✚ Phantasie, eigene Welten, Träume.
- ✚ intensive Beziehung zu den Betreuerinnen.
- ✚ verantwortungsbewusste und engagierte Bezugspersonen.

Grenzen und Regeln:

Aus den Rechten der Kinder ergeben sich die Grenzen und Regeln:

- ✚ Konflikte nicht mit Gewalt austragen.
- ✚ Sich gegenseitig zuzuhören und aussprechen zu lassen.
- ✚ Regeln kennen zu lernen und einzuhalten.
- ✚ Übernahme von kleinen Aufgaben im Gruppengeschehen.
- ✚ Verantwortungsvoller Umgang mit Spiel- und Beschäftigungsmaterial.
- ✚ Die Betreuerinnen begrüßen und sich verabschieden.

Im Jahre 2012 wurde von UN-Kinderrechtskonvention Art. 12 § 45 Abs. 2 SGB VIII festgelegt, dass Kinder in Kindertageseinrichtungen das Recht auf Mitbestimmung im Tagesablauf haben.

Dies wird bei den Regenbogenkindern durch gemeinsame Gespräche im Morgenkreis über den Tagesablauf, Auswahl der Lieder, Auswahl des Sitzplatzes und der freien Entscheidung an Angeboten teilzunehmen und vieles weiteres erreicht.

Ebenso sind die Kinder dazu angehalten jederzeit ihrer Meinung bei dem päd. Fachpersonal kund zu tun.

3. Rahmenbedingungen

Die Eltern-Kind-Initiative Regenbogenkinder bietet den Kindern und Eltern Kontinuität, Verlässlichkeit und gute, professionelle Kinderbetreuung. Hier können ca. 26 Kinder im Alter von 1-3 Jahren in zwei gleichgroßen, altersgemischten Gruppen betreut werden. In jeder Gruppe sind mindestens drei feste Bezugspersonen tätig.

3.1 Integration

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit wird Wert auf die Integration aller Kinder gelegt. Die Einrichtung bietet die Gelegenheit, Keimzelle der Integration sowohl von Kindern mit Schwierigkeiten und Einschränkungen, als auch von Kindern anderer Kulturen und anderer Sprachräume zu sein.

Die individuelle Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse dieser Kinder steht hierbei im Vordergrund. In Zusammenarbeit mit Fachkräften und Beratungsstellen werden Lösungsansätze erarbeitet und realisiert.

Durch die Größe der Einrichtung besteht die Möglichkeit pro Gruppe ein Integrationskind aufzunehmen.

3.2 Lage

Die Einrichtung befindet sich im Münchner Ortsteil Feldmoching und ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Feldmoching ist für seinen Dorf-Charakter bekannt und bietet den Kindern die Möglichkeit naturnahe Erfahrungen zu sammeln.

3.3 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag	7.00 bis 17.00 Uhr
Freitag	7.00 bis 16.00 Uhr

Bringzeit: 7.30 bis 8.30 Uhr (für Frühdienstkinder ab 7.00 Uhr).

Abholzeit:

14.00 - 17.00 Uhr

Oder nach telefonischer Vereinbarung

Da um 8.30 Uhr die Kernzeit der Einrichtung beginnt, ist ein rechtzeitiges Ankommen der Kinder unerlässlich und wird vom Personal der Einrichtung gewünscht.

Die pädagogische Kernzeit endet um 12.00 Uhr, in Ausnahmefällen kann ab dieser Uhrzeit nach Vereinbarung bereits abgeholt werden.

Ausnahmen können im Einzelfall immer mit den Betreuerinnen abgesprochen werden.

Schließzeiten:

Die Eltern-Kind-Initiative Regenbogenkinder ist zwei Wochen zwischen Weihnachten und Heilig Drei König und an Brückentagen geschlossen.

Außerdem ist die Einrichtung nach Bedarf für Konzeptions-, Teamsupervisionstage und einen Tag Betriebsausflug nicht geöffnet.

Die Schließzeiten eines Krippenjahres (laufendes Jahr) werden jeweils im Oktober des Vorjahres bekannt gegeben. Sollten einzelne Tage dazukommen, werden diese frühzeitig mitgeteilt.

3.4 Aktionen und Feste

Sommerfest, sowie die wiederkehrenden Feste im Jahresverlauf wie Sankt Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Fasching und Ostern sind fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Besondere Aktionen werden den Eltern rechtzeitig mitgeteilt.

3.5 Tagesablauf

7.00 - 8.30 Uhr	Bringzeit
7.00 - 8.30 Uhr	Freies Spiel bis 8.30 Uhr
8.30 - 9.00 Uhr	Frühstück
9:00 - 9.30 Uhr	Morgenkreis
9.30 - 11.15 Uhr	je nach Wetterlage Aktionen draußen und drinnen, Förderung, Freispiel
11.15 - 11.45 Uhr	Mittagessen
11.45 - 14.30 Uhr	Mittagsruhe/Entspannungsphase, Aufstehen/Wickeln/Anziehen der Schlafens Kinder, Freispiel
14.30 - 15.00 Uhr	gemeinsame Brotzeit
15.00 - 17.00 Uhr	je nach Wetterlage Aktionen draußen und drinnen, Förderung, Freispiel

Für unsere Kinder, haben wir wöchentliche und monatliche Aktionen, welche dann speziell auf die Bedürfnisse und die Förderung der Kinder abgestimmt sind. Diese Aktionen werden in den alltäglichen Tagesablauf integriert und sind feste Bestandteile in diesem.

Wöchentliche Aktionen sind: Bewegungserziehung, Musik, Kleine Künstler - große Meister, experimentieren und Förderung im lebenspraktischen Bereich.

3.6 Personelle Besetzung

In der Eltern-Kind-Initiative Regenbogenkinder werden die Kinder von insgesamt sieben Betreuerinnen mit unterschiedlichen pädagogischen Ausbildungen betreut. Je Gruppe gibt es eine Gruppenleitung. Jede Betreuerin ist zusätzlich für bestimmte Aufgaben zuständig, deren Verteilung im Team und in Absprache mit der Leitung erfolgt. In monatlichen Teambesprechungen tauschen sich die Betreuerinnen sowohl über pädagogische als auch über organisatorische Themen aus.

Jede Betreuerin nimmt regelmäßig an externen Fortbildungen teil, deren Inhalte und Erkenntnisse stets an die Kolleginnen weitergegeben werden und immer wieder neue Anstöße für die eigene pädagogische Arbeit liefern.

3.7 Räumlichkeiten

Das Raumkonzept ist auf die Gruppenarbeit mit unterschiedlichen Funktionsbereichen ausgerichtet, die den Kindern eine vielfältige und anregende Umgebung bieten.

Im Einzelnen gibt es in der Eltern-Kind-Initiative folgende Räumlichkeiten:

-  Zwei Gruppenräume Blau und Gelb mit unterschiedlichen Funktionsbereichen
-  Bewegungsraum
-  Küche / Teambereich
-  Garderobe
-  2 angeschlossene Bäder im Gruppenraum
-  Materialraum
-  Büro

4. Zielsetzung der pädagogischen Arbeit

Die pädagogische Arbeit der Regenbogenkinder orientiert sich an folgenden Zielen:

- ✚ Die Kinder sollen in der Entwicklung ihrer **Selbstständigkeit** gefördert und unterstützt werden.
- ✚ Die Eltern-Kind-Initiative Regenbogenkinder bietet den Kindern die **Freiheit, selbstbestimmtes, selbstverantwortliches und eigeninitiatives Verhalten** einzuüben und zu erproben.
- ✚ Die Kinder lernen **Verantwortung für ihr Handeln** zu übernehmen und werden dazu angehalten, **Rücksicht** auf die Interessen Anderer zu nehmen - der Freiraum der Kinder endet da, wo Andere beeinträchtigt werden.
- ✚ Die **Konfliktfähigkeit** der Kinder wird unterstützt. Die Kinder lernen Kritik offen aber behutsam zu äußern und mit ihr umzugehen sowie eigene Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.
- ✚ Körperlichkeit, aber auch Wut, Weinen genauso wie Lachen, wird als **Ausdruck von Gefühlen** unterstützt und gefördert - Körper und Gefühle werden akzeptiert.
- ✚ **Geschlechtergerechtigkeit** bedeutet gleiche Beteiligung, Sichtbarkeit und Förderung der Fähigkeiten, Interessen und Chancen von Mädchen und Jungen. Es bedeutet keine Gleichmacherei, sondern fordert und bedingt **gleiche Würde und Rechte für Mädchen und Jungen**
- ✚ Im täglichen Miteinander üben sich die Kinder in der **Toleranz** gegenüber Abweichendem und Anderen.
- ✚ Ein großer zeitlicher Raum für eigenes Spiel bietet die Chancen, aus Leerlaufphasen Neues entstehen zu lassen. Die Kinder werden darin unterstützt mit **Kreativität** eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen.
- ✚ Durch Arbeit in kleinen Gruppen, im Alltag, bei Festen und Aktionen mit und ohne Eltern wird die **Gemeinschaft gefördert**.
- ✚ Die Kinder sollen darin gefördert werden, neugierig auch „**Geschlechtsuntypisches**“ auszuprobieren und den Mut zu rollenuntypischem Verhalten zu finden.
- ✚ In der Eltern-Kind-Initiative Regenbogenkinder werden darüber hinaus wichtige Themen **altersgemäß** erarbeitet.

4.1 Pädagogische Arbeit am und mit dem Kind

Es ist wichtig, jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit zu behandeln und ihm Möglichkeiten zu geben, frei zu agieren. Nur wenn Kinder erkennen, dass sie aus eigenen Kräften Dinge beeinflussen können, sind sie bereit den nächsten wichtigen Schritt in Ihrer Entwicklung zu gehen: Sie werden sich ihrer Fähigkeiten bewusst und merken, dass sie Dinge erreichen können. Dadurch werden die Kinder zu aktiven Lernern und Problemlösern und können ihre Umwelt besser kennenlernen.

Die ersten drei Jahre im Leben eines Menschen sind die Wichtigsten für die Entwicklung von Gehirn und Sprache. Während dieser Zeit spielen die Erfahrungen des Kindes eine fundamentale Rolle beim Schaffen von Verknüpfungen im Gehirn und somit beim Legen des Fundaments für die nachfolgende intellektuelle und emotionale Entwicklung.

Von Geburt an sind Babys hervorragende Lerner. Sie untersuchen optische Eindrücke, Geräusche und fühlen ihre Umwelt. Die Kinder erhalten bei den Regenbogenkindern die liebevolle Bezugsperson, die sie brauchen, und eine sichere Umgebung mit vielen Gelegenheiten zum aktiven Entdecken und Spaß haben. Die Kinder können sehen, hören, fühlen, anfassen und Dinge bewegen. Sehr junge Kinder brauchen Bezugspersonen die mit ihnen interagieren, ihnen Sicherheit geben und vor Allem viel mit Ihnen sprechen. Es ist wichtig sie in Konversationen einzubeziehen und selbst junge Kinder mit Büchern vertraut zu machen. Lieder singen, zuhören und auf die Laute und Worte des Kindes reagieren runden das Bild ab. Bei den Regenbogenkindern erhalten die Kinder die Aufmerksamkeit und die Entfaltungsmöglichkeiten, die sie brauchen, um sich optimal zu entwickeln:

Individuelle Betreuung

In enger Absprache mit den Eltern geht unser pädagogisches Personal auf die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes ein. Wir wollen dabei sicherstellen, dass die Betreuung bei den Regenbogenkindern ideal zum Kind und zu seiner Familie passt.

Liebevolle Betreuung

Das Vertrauen in eine Bezugsperson ist für die Entwicklung unbedingt notwendig.

Unsere pädagogischen Fachkräfte verbringen, deshalb viel Zeit damit den Kindern die liebevolle Aufmerksamkeit zu geben, die sie brauchen.

Ein Wort, ein Lächeln oder eine vorsichtige Berührung lassen das Kind spüren, dass es etwas Besonderes ist.

Literacy Erziehung

Lange bevor Kinder Worte oder Bilder begreifen, können sie sich schon für das Vorlesen eines Buches faszinieren. Schon im frühesten Alter gewinnen Kinder so Freude an Büchern und am Lesen. Das positive Empfinden, dass Kinder mit Büchern verbinden, werden Sie später in den Kindergarten und dann in die Schule mitnehmen.

Um dies zu unterstützen stehen bei den Regenbogenkindern auch während des Frei-Spiels verschiedene und immer wieder wechselnde Bücher zu ihrer freien Verfügung.

Ein Platz zum Wachsen

Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen und mit ihren motorischen Fähigkeiten. Lange bevor ein Kind begreift, was "unter" oder "entfernt" bedeutet, lernt es sich fortzubewegen: hinauf und hinab, unter Tischen hindurch und über Gegenstände hinweg.

Unsere Gruppenräume bieten den Kindern eine reichhaltige Lernumgebung mit altersgerechten pädagogischen Angeboten, die darauf ausgerichtet sind die Entwicklung des Kindes zu unterstützen:

Grob- und feinmotorische Erfahrungen

Jüngere Kinder können greifen, treten, halten, ziehen, stehen, kriechen und krabbeln. Später können Sie dann begreifen, werfen, Gegenstände intuitiv nutzen, laufen, klettern, schieben, ziehen, usw.

Sinneseindrücke

Bei den Regenbogenkindern entdecken Kinder Oberflächenbeschaffenheiten, Farben, Muster, Formen, Geruch, Geschmack und Gewicht.

Kognitive Erfahrungen

Kinder entdecken die Durchsichtigkeit von Objekten, räumliche Zusammenhänge. Sie lernen Dinge nach ihren Eigenschaften zu bestimmen und zuzuordnen. In einfachen Experimenten vermitteln wir das Prinzip von Ursache und Wirkung und fördern die Fähigkeiten, die benötigt werden, um Probleme zu lösen.

Sprache und Musik

Unsere Betreuerinnen sprechen viel mit den Kindern, sowohl individuell als auch in der Gruppe. Wir machen Lese- und Sprachspiele und entdecken Musik, Reime und Geräusche.

Persönliches Ausdrucksvermögen

Kunst, Bewegung, Nachahmung, erste Rollenspiele und das Spiel mit Puppen und Kuscheltieren.

Eltern als Hauptbezugspersonen

Unser pädagogisches Personal weiß, dass die Beziehung zwischen Eltern und Kind durch nichts zu ersetzen ist.

Wir freuen uns über jede Idee, jede Frage und jeden Verbesserungsvorschlag.

5. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern. Sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln. Dabei ist die Beobachtung kein Selbstzweck. Wichtig ist eine enge Verknüpfung von Beobachtung und Beobachtungsergebnissen einerseits und pädagogischer Arbeit andererseits.

Die pädagogischen Fachkräfte erfassen bei ihren Beobachtungen und deren Dokumentation, wie sich das einzelne Kind in der Einrichtung entwickelt und wie es auf pädagogische Angebote anspricht. Dabei werden folgende Grundsätze beachtet:

Beobachtungen,

- ✚ erfolgen gezielt und regelmäßig, d.h. nicht nur anlassbezogen (z.B. bei Auffälligkeiten eines Kindes.)
- ✚ weisen einen Bezug auf zur Einrichtungskonzeption und zu den im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan aufgeführten Kompetenz- und Bildungsbereichen.
- ✚ orientieren sich primär an Kompetenzen und Interessen von Kindern, geben dabei aber Einblick in Stärken und Schwächen.
- ✚ sind grundsätzlich auf Teilhabe angelegt, beziehen also die Perspektiven von Kindern und von Eltern ein; Kinder und Eltern sind aktive Teilnehmer am Beobachtungsprozess - und an den sich daraus ergebenden Planungs- und Handlungsschritten.
- ✚ werden innerhalb der Einrichtung nach einem einheitlichen Grundschema durchgeführt.

Neben diesen regulären Beobachtungen für jedes Kind gibt es noch das Vorgehen, wenn mit spezifischen Zielsetzungen beobachtet wird, z.B. Früherkennung von Entwicklungsproblemen oder Erfassung der Sprachentwicklung von Migrant*innenkindern.

Um für die Eltern die Dokumentation transparent zu gestalten erstellen die päd. Fachkräfte für jedes Kind ein individuelles Portfolio.

6. Eingewöhnung angelehnt an das Berliner Modell

Unter Eingewöhnung versteht man die Ablösung des Kindes von der Hauptbezugsperson und die Gewöhnung an neue und unbekannte Personen und Situationen. Dieser Phase muss viel Aufmerksamkeit gewidmet werden, denn das Kind bewegt sich (häufig zum ersten Mal) außerhalb der gewohnten und sicheren Umgebung, weshalb es nicht auf bereits gelernte Strategien zurückgreifen kann.

Jedes Kind kommt mit einer eigenen Individualität in die Einrichtung. Es steht in einem eigenen und einzigartigen Beziehungskontext zur Mutter und zum Vater. Die Betreuerinnen in der Eltern-Kind-Initiative haben die Aufgabe, die Eltern und das Kind genau dort abzuholen, wo sie stehen, und langsam mit der Einrichtung bekannt zu machen.

Auf der Grundlage der Erkenntnisse der Bindungsforschung messen wir der Eingewöhnungsphase der Kinder in unserer Einrichtung eine hohe Bedeutung bei und gestalten diese entsprechend sorgfältig. Dabei ist eine enge Kooperation und große Unterstützung durch die Eltern unerlässlich.

6.1 Theoretischer Hintergrund

Bindung ist die besondere Beziehung eines Kindes zu Eltern oder Personen, die es beständig betreuen. Die von intensiven Gefühlen begleitete Nähe zu ausgewählten Bezugspersonen herzustellen, ist ein eigenständiges, menschliches Grundbedürfnis. Nur das Vorhandensein dieser Bindungsperson, die die so genannte „sichere Basis“ darstellt, ermöglicht es dem Kind, sich offen und neugierig mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Durch verlässliche, einfühlsame Unterstützung bei Kummer oder bedrohlichen Situationen erwirbt das Kind Selbstwertgefühl und das erforderliche Vertrauen in seine soziale Umgebung.

6.2 Praktische Umsetzung

Der Aufbau eines Bindungssystems in der Eltern-Kind-Initiative Regenbogenkinder kann nur durch die Begleitung eines Elternteils oder einer anderen vertrauten Person erfolgreich sein. Diese Person fungiert solange als „sichere Basis“, die das Kind für sein Wohlbefinden in der neuen Umgebung braucht, bis es die Bezugsbetreuerin als Vermittler eines Gefühls von Sicherheit, Vertrauen, Unterstützung und Trost akzeptiert.

Die Eltern sollten sich auf vier bis sechs Wochen Eingewöhnungszeit einstellen und dafür Sorge tragen, dass in dieser Zeit ein Elternteil oder eine andere Bezugsperson des Kindes gemeinsam mit dem Kind in der Einrichtung anwesend sein kann, um das Kind nach Bedarf zu begleiten und sich selbst mit dem Leben in der Einrichtung vertraut machen zu können, bzw. stets erreichbar ist. Die Dauer der Eingewöhnung ist abhängig von jedem einzelnen Kind.

Wichtig für eine gelungene Eingewöhnung eines Kindes in der Einrichtung ist das gegenseitige Vertrauen der Eltern und der Betreuerinnen. Die Eltern müssen zum einen ihrem Kind zutrauen, dass es die neue Situation bewältigen kann, und zum anderen darauf vertrauen, dass die fremde Betreuungsperson aus der Einrichtung professionell arbeitet. Die Betreuungsperson aus der Einrichtung braucht einerseits einen Vorschuss an Vertrauen und andererseits muss sie den Eltern zutrauen, dass diese ihr Kind am besten kennen. Diese etwas verwickelte Situation lässt sich nur durch bedingungslose Offenheit und gegenseitiges Verständnis lösen. Es ist zu beobachten, je mehr Vertrauen die Erwachsenen zu einander entwickeln, umso leichter vertraut das Kind in die neue Situation.

Da jedes Kind in seiner Entwicklung individuell ist und sein darf, kann das päd. Fachpersonal nur einen groben, wünschenswerten Zeitablauf der Eingewöhnungsdauer geben.

Eine gelungene Eingewöhnungsphase bietet eine solide Grundlage für ein vertrauensvolles Zusammensein im „Lebensraum Eltern-Kind-Initiative Regenbogenkinder“ über viele Jahre hinweg.

7. Gesundheitserziehung

7.1 Ernährung

Es wird auf eine ausgewogene kindgerechte Ernährung und die Verwendung hochwertiger Lebensmittel geachtet. Die Kinder sollen bei der Essenszubereitung - speziell bei den Brotzeiten - soweit wie möglich mit einbezogen werden und selbst Verantwortung übernehmen, Tisch decken, Unterstützung des Personals bei kleineren Einkäufen etc. Das gemeinsame Frühstück ist gesund und abwechslungsreich und besteht überwiegend aus Brot oder Müsli und Gemüse-Rohkost.

Das Mittagessen wird derzeit von den Kindercaterer „Zwergerlküche“ geliefert und in der Essküche und Gruppenraum eingenommen.

Außerdem können hier u.a. Rituale integriert werden, die Kindern Orientierung geben und die bei der Vermittlung von Werten oder Esskultur hilfreich sind (z.B. sich einen guten Appetit wünschen, gemeinsam beginnen, sitzen bleiben und auf die Anderen warten, obwohl man selbst schon fertig ist, usw.).

Die Nachmittagsbrotzeit rundet die abwechslungsreiche Ernährung, die die Kinder bis dahin den Tag über bekommen haben, ab.

Als Getränke erhalten die Kinder Wasser und ungesüßten Tee. Die Kinder bekommen nicht nur bei den Mahlzeiten etwas zu trinken, sondern haben den ganzen Tag über die Möglichkeit aus ihren eigenen mitgebrachten Flaschen zu trinken.

7.2 Hygiene

Gerade in einer Einrichtung, in der sich tagtäglich viele Menschen und im besonderen Kinder aufhalten und miteinander agieren, muss der Hygiene ein sehr hoher Stellenwert zugeschrieben werden. Wir verfolgen stets die Einhaltung des Hygienestandards.

Zum einen sorgt eine entsprechende Reinigungsfirma für die tägliche Reinigung aller Räume in der Eltern-Kind-Initiative Regenbogenkinder. Zum anderen übernehmen die Eltern diverse Putzdienste.

Des Weiteren findet in unserer Einrichtung stets auch eine Erziehung der Kinder zu Hygiene statt. Es wird gemeinsam mit ihnen ergründet, was Hygiene ist, warum sie so wichtig ist und was man in Sachen Hygiene im alltäglichen Leben tun kann.

8. Zusammenarbeit mit Eltern bzw. Elternarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Einrichtung ist eine wichtige Säule in der Arbeit der Eltern-Kind-Initiative Regenbogenkinder. Sie ist auf die aktive und kontinuierliche Beteiligung aller Eltern sowohl im organisatorischen als auch inhaltlichen Ablauf der Einrichtung angewiesen. Auf den 2 mal jährlich stattfindenden Elternabenden werden Vorstellungen und Anliegen vorgebracht und gemeinsam Entscheidungen über weitere Vorgehensweisen getroffen. Zudem wird jährlich eine anonyme Elternbefragung zur Qualitätssicherung durchgeführt.

Aus den Reihen der Eltern wird die Vorstandschaft des Vereins gewählt. Hier gibt es die Ämter Verwaltungsvorstand, Finanzvorstand, Personalvorstand und Beitragskontrolle.

Auf Basis des gegenseitigen Verständnisses und der gegenseitigen Akzeptanz ist eine offene Diskussion und eine enge Zusammenarbeit zwischen den Betreuerinnen und den Eltern eines Kindes Grundlage einer guten Betreuung.

Die Betreuerinnen führen mit den Eltern regelmäßige Elterngespräche über die Entwicklung ihres Kindes. Dieser Austausch fördert sowohl das gegenseitige Verständnis als auch die gegenseitige Information.

Im laufenden Betrieb informieren die Betreuerinnen die Eltern über Neuigkeiten und aktuelle Aktionen in der Einrichtung über das Infobrett und über Elternbriefe. Darüber hinaus können sich die Eltern bei Nachfragen, Anmerkungen, Anregungen und Kritik jederzeit gerne vertrauensvoll an die Betreuerinnen wenden.

Im Zuge der Zusammenarbeit zwischen Eltern und päd. Fachpersonal wird einmal im Jahr eine, von den Vorständen ausgearbeitete anonyme Elternbefragung durchgeführt.

Diese wird von den Vorständen und dem päd. Fachkräften ausgewertet und zur Qualitätsverbesserung im Team versucht dementsprechend umgesetzt.

9. Schlusswort

Dieses Konzept dient als Arbeitsgrundlage, die der Einrichtung Qualitätssicherung ermöglicht und eine ständige Überprüfung notwendig macht.

Im Mittelpunkt des Geschehens der pädagogischen Arbeit steht das Kind, doch auch für die Eltern ist der Eintritt in die Kindertagesstätte etwas Besonderes.

Wünschenswert von Seiten des pädagogischen Personals ist, dass die Eltern Vertrauen zur Einrichtung entwickeln und akzeptieren können, dass ihr Kind eines unter anderen in der Gruppe ist.

Ein Kind wird wachsen, es wird sicherer und selbstbewusster werden. Es wird seinen Kindertagesstätten-Alltag meistern und aus den Chancen des Kindertagesstättenbesuches großen Gewinn ziehen.

10. Kontakt

Eltern-Kind-Initiative Regenbogenkinder e.V.
Josef-Frankl-Str. 35
80995 München
Tel.: 089-35043299
e-mail: info@eki-regenbogenkinder.de
Homepage: www.eki-regenbogenkinder.de